

Universitätszeitung



4. November 1987
30. Jahrgang
Nr. 21 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden



Anatoli Pawlowitsch Iwanow, sowjetischer Kulturattaché in der DDR (zweiter von rechts), hatte zahlreiche Fragen der Forumsteilnehmer zu beantworten. Rechts daneben Jewgeni Grjaznow, 1. Sekretär der Botschaft der UdSSR. Foto: Abendthum

Eindrucksvolles Forum mit sowjetischem Kulturattaché

In diesen Tagen begeht die gesamte fortschrittliche Menschheit den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Sieben Jahrzehnte sind vergangen, seitdem russische Arbeiter, Soldaten und Bauern den ersten sozialistischen Staat der Erde konstituierten und ihn in opferreichem Kampf gegen alle inneren und äußeren Feinde verteidigten. Heute ist das sozialistische Welt-system Beispiel für wirtschaftliche und soziale Leistungsfähigkeit und bestimmende Kraft im weltweiten Kampf um Frieden, Abrüstung und Humanismus. In Vorbereitung auf dieses große Jubiläum konnten wir am 20. Oktober 1987 den sowjetischen Kulturattaché in der DDR, Botschaftsrat Anatoli Pawlowitsch Iwanow, und den 1. Sekretär der Botschaft der UdSSR, Jewgeni Grjaznow, zu einem Forum an der Sektion Berufspädagogik willkommen heißen. Zuvor waren sie von Dr. Gabriele Fink, Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Prof. Martin Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, herzlich begrüßt worden. In der Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau ehrten unsere Gäste die Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes. Auf dem Forum mit Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten sprach Genosse Iwanow über die Aufgaben und Probleme der weiteren kulturpolitischen Entwicklung, der im System der Umgestaltung größte Bedeutung zukommt. Auch das Herangehen an die sowjetische (Fortsetzung auf Seite 3)

Wir, das Sekretariat der SED-Kreisleitung, der Rektor, die Sekretariate der FDJ-Kreisleitung und des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und die Leitungen der weiteren gesellschaftlichen Organisationen an der TU Dresden, gratulieren allen sowjetischen Bürgern an unserer Universität, den Studenten, Aspiranten und Lektoren, sowie den Angehörigen unserer Partnerhochschulen in der UdSSR aufs herzlichste zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unsere Glückwünsche im Namen aller TU-Angehörigen sind von Freude, Stolz und Hochachtung angesichts der gewaltigen historischen Leistungen unseres Brudervolkes seit dem Roten Oktober 1917 getragen. Wir begehen diesen Feiertag in unverbrüchlicher Freundschaft und brüderlicher Verbundenheit mit dem Sowjetvolk und seiner ruhmreichen kommunistischen Partei und gemeinsam mit

Wir versichern unseren sowjetischen Freunden und Genossen, daß wir stets alle unsere Kräfte für die Verwirklichung des vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms einsetzen werden. Mit Sympathie und großer Achtung verfolgen wir den begonnenen revolutionären Umgestaltungsprozeß aller Bereiche der sowjetischen Gesellschaft. Wir wünschen den Völkern der UdSSR bei der initiativreichen Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU große Erfolge. Unseren sowjetischen Freunden an der TU und in den Partnerhochschulen wünschen wir beste Ergebnisse in Studium, Lehre und Forschung, Gesundheit, Schaffenskraft und alles Gute im persönlichen Leben! Mögen sich Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern ständig vertiefen und zu solchen Leistungen führen, die den Weltsozialismus weiter stärken und den Frieden für alle Zeit sichern. Wir werden die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED zielstrebig erfüllen, mit hohen Ergebnissen den Sozialismus in der DDR stärken, unsere Beziehungen zu den sowjetischen Partnern enger gestalten, gemeinsam mit ihnen um Spitzenleistungen kämpfen – das soll unser Beitrag sein für die weitere Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihr erfolgreiches Ringen um die Erhaltung des Friedens.

Festveranstaltung unserer Universität zum 70. Jahrestag

Am Freitag, dem 13. November 1987, 19 Uhr, findet im Kongreßsaal des Deutschen Hygienemuseums die Festveranstaltung der Technischen Universität Dresden anlässlich des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt. Die Festansprache hält Genosse Doz. Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Mitwirkende des Programms sind das FDJ-Studentensinfonieorchester und der FDJ-Chor der TU sowie der Chor des VEB Rohrkombinat Stahl- und Walzwerk Riesa.

Unsere Umwelt effektiv schützen und gestalten

9. Tagung der SED-Kreisleitung beriet dazu die nächsten Aufgaben

Am 21. Oktober 1987 trat die SED-Kreisleitung zu ihrer 9. Tagung zusammen. Als Gäste nahmen teil Genosse Eberhard König, Sekretarleiter der SED-Bezirksleitung, Parteisekretäre, Direktoren, Hochschullehrer und Studenten ausgewählter Sektionen sowie Genossen der Senatsarbeitsgruppe „Umwelt“. Den Bericht des Sekretariats an die Kreisleitung schickte erstattete Genosse Horst Eknigk, Vorsitzender der KPKK. Zu den Anforderungen an die komplexe Umweltforschung und -ausbildung an der TU Dresden referierte Genosse Werner

loggen ein, die eine Rückgewinnung von Werkstoffen und ihren Wiedereinsatz im wirtschaftlichen Kreislauf ermöglichen. Der sparsame Einsatz von Ressourcen bietet zusätzliche Gewähr für eine verbesserte Qualität der Luft und der Gewässer sowie für den Schutz der Wälder.“ Diesen Aufgaben stellt sich die TU immer besser. In der Wissenschaftskonzeption ist die Entwicklungslinie „Umwelt und Bauen“ so angelegt, daß sie – in interdisziplinärer Weise auf alle Hauptentwicklungs- und Entwicklungslinien ausstrahlend – die Probleme und Aufgaben der Erhaltung, des Schutzes, der Gestal-

ung und der Nutzung der natürlichen und gebauten Umwelt umfaßt. Entsprechend den grundsätzlichen Zielen der Wissenschaftsentwicklung an unserer Universität, durch Konzentration auf entscheidende Gebiete einen hohen ökonomischen Effekt zu erzielen, bedeutet das, drei miteinander eng verflochtene Hauptaufgaben zu lösen: 1. Entwicklung von Technologien und Erzeugnissen, die die Umwelt minimal belasten. Das erfordert sowohl den sparsamen Umgang mit Rohstoffen und Energie als auch abproduktarme bzw. abproduktfreie Technologien mit geschlossenen Stoffkreisläufen und der weitestgehenden Nutzung aller Abpro-

dukte und der auszusondernden Erzeugnisse. Diese Aufgabe verlangt von jedem Fachwissenschaftler, alle Komponenten der Kette Energie/Rohstoff – Technologie – Abprodukt/Erzeugnisanwendung/Erzeugnisaussonderung in ihrer Gesamtheit zu berücksichtigen sowie fachlich und ökonomisch zu durchdringen. Eine losgelöste Betrachtung nur einzelner Ketenglieder ist hinsichtlich des Schutzes und der Gestaltung der Umwelt in der heutigen Zeit nicht vertretbar. 2. Hauptaufgabe ist der Schutz und die rationelle Bewirtschaftung der Ressourcen Wasser, Boden, Luft und Wald als Voraussetzung für die Gestaltung einer menschenfreundlichen Umwelt. 3. geht es um die Gestaltung einer schönen, sozialismuskonformen Umwelt durch Architektur, Bauwesen und Landschaftsgestaltung. Ziel dieser Aufgaben ist es, unter Berücksichtigung der Ökonomie durch interdisziplinäre Arbeit ein hohes ökologisches und soziales Umwelt-niveau für definierte Gebiete sowie komplexe betriebliche Lösungen für die Realisierung geschlossener Stoffkreisläufe zu schaffen. Unter Umwelt verstehen wir den Wirkungsraum des Menschen bzw. der menschlichen Gemeinschaft, der mit seinen natürlichen, ökonomischen und sozialen Bedingungen auf das Leben der Menschen einwirkt, aber auch vom menschlichen Wirken beeinflusst und verändert wird. Indem sich der Mensch (Fortsetzung auf Seite 4)

Arbeitsbesuch des Sekretariats in der GO 08



Eingehend informierten sich die Mitglieder des Sekretariats über die Ausbildung und Feinplanung an Arbeitsplatzcomputern A 7100. Foto: Höpfer

Um Spitzenleistungen und Impulse für die Informatik

Ein Arbeitsbesuch des Sekretariats der SED-Kreisleitung galt am 14. Oktober 1987 dem Informatikzentrum. Genosse Dr. Ulrich Hofmann, Sekretär der GO 08, legte in seinem Bericht anschaulich den erfolgreichen Aufbau dieser neuen Struktureinheit und der SED-Grundorganisation seit der Bildung des Informatikzentrums am 4. Oktober 1986 dar. So wurde im Sinne der Konzeption zur Ingenieurausbildung die Erprobung in der neuen Grundstudienrichtung Informatik 1986/87 für über 320 Studenten mit sehr guten Ergebnissen begonnen. Gewährleistet ist hierbei die Einheit von Soft- und Hardware; das Ausbildungsniveau entspricht den internationalen Maßstäben. Allen Studenten wurden die erforderlichen planmäßig erarbeiteten Lehrmaterialien in die Hand gegeben; sie sind auch nach dem Studium eine wertvolle Hilfe und auch bei den Praxispartnern stark gefragt. Einheitliche Ausbildungsformen für die Direktstudenten am IZ tragen wesentlich zu hoher Bildungsökonomie bei. Mit dem Wissenschaftlichen Beirat Informatik beim Minister für Hoch- und

Fachschulwesen wurde ein neuer Studienplan für das jetzt begonnene Fernstudium erarbeitet und im Mai 1987 die Ausbildung im Vorkurs-Fernstudium mit einer Erprobungs-Seminargruppe aufgenommen. Das Informatikzentrum hat die inhaltliche Verantwortung für eine auf hohem Niveau stehende Informatik-Grundlagenausbildung an der gesamten Universität übernommen und realisiert diese mit eigenen Kapazitäten für jährlich rund 500 Studenten anderer Sektionen. Die disziplinären Anteile der Vertiefungsausbildung Informatik im Rahmen der CAD/CAM-Ausbildung wurden im Studienjahr 1986/87 für über 1000 Studenten anderer Sektionen der TU und für das postgraduale Studium CAD/CAM durch das Informatikzentrum in hoher Qualität abgesichert. Jeder Hochschullehrer betreut begabte und talentierte Studenten und führt sie zu Spitzenleistungen. Zielstrebig werden der wissenschaftliche Nachwuchs ent-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zentrale Studentenkonferenz erfolgreich



Über die Gestaltung von CAD/CAM-Systemen für doppelt gekrümmte Flächen sprach während der Konferenz die junge Wissenschaftlerin Dr. Kerstin Becker (Sektion 13). Für die zum Thema gezeigten Leistungen erhielt sie mit ihrem Kollektiv den Sonderpreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen. Ausführlich berichten wir dazu auf Seite 5.

Im Rahmen der Tage der Neuerer und Wissenschaftler der Stadt Dresden führte die Technische Universität Dresden einen Erfahrungsaustausch zur gemeinsamen Wettbewerbsförderung in der Wissenschaftskooperation mit Gewerkschaftsfunktionären und staatlichen Leitern der Kombinate Robotron, Nagema, 7. Oktober Niles Stellantriebe sowie Bau und Modernisierung in Vorbereitung auf die Bestarbeiterkonferenz durch. Die Teilnehmer bekräftigten, daß die ergebnisorientierte und eine gut organisierte Gemeinschaftsarbeit eine Herausforderung für die Hochschullehrer und Wissenschaftler, für die Forscher und Erfinder, für die Konstrukteure, Technologen, Laboranten, Musterbauer, Werkstattkollektive und Leiter ist. Auf der Grundlage gemeinsamer strategischer Konzeptionen, der Koordinierungs- und Leistungsverträge, Pflichtenhefte und Plandiskussionen wird der gemeinsame Wettbewerb gestaltet. Die Wettbewerbsinitiativen sind darauf gerichtet, daß der engen Kooperation von Wissenschaft und Produktion Spitzenleistungen entströmen, die den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entsprechen und die uns bei der Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien mit hohem ökonomischen Nutzen für unsere Gesellschaft voranbringen. Gemeinsame Verantwortung tragen

wir für die Erziehung, Aus- und Weiterbildung, für die Schaffung des Bildungsvorlaufes und die Gestaltung der Weiterbildung als einer der Ausbildung gleichrangigen Säule. Gemeinsam kämpfen wir um Spitzenleistungen in Spitzenzeiten; denn Zeitgewinn ist Kraftgewinn für den Sozialismus, und leisten unseren Beitrag zur Dresdener Initiative „Weniger produzieren mehr mit Schlüsseltechnologien“. In Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der gewerkschaftlichen Leitungen, die zwischen der TUD und den Kombinatennagema und dem Druckmaschinenwerk Planeta abgeschlossen wurden, sind die gewerkschaftlichen Aufgabenstellungen zur gemeinsamen Wettbewerbsförderung und Organisierung fixiert. Während des Erfahrungsaustausches schloß der Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft TU Dresden seine 3. Vereinbarung mit einem Industriepartner, nämlich der ZBGL des Kombines Robotron ab. Der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Genosse Dr. Klück, betonte, entscheidend für die politisch-ideologische Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen sei, feste politische Motivationen für hohe Lei-

stungen zur Sicherung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens zu entwickeln. Ökonomische Beziehungen zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Kombinatennagema bzw. Betrieben werden wirksam durch abgestimmte Wettbewerbsverpflichtungen und persönliche oder kollektive Leistungsangebote der Kollektive beider Partner gefördert. Bei der Lösung von Aufgaben mit besonderer volkswirtschaftlicher Tragweite habe sich die gemeinsame Organisierung von Komplexwettbewerben bewährt, möglichst unter verantwortlicher Leitung des Kombines, das die Ergebnisse einer Forschungsaufgabe in die gesellschaftliche Nutzung überleitet bzw. des Finalproduzenten. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit stelle neue Ansprüche an die weitere Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips, und die durch den 11. FDGB-Kongreß geschaffene Möglichkeit, gemeinsame Kollektive aus Industrie und Wissenschaft mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auszuzeichnen, müsse noch stärker genutzt werden. Genosse Dr. Bode, Direktor für Forschung, zeigte die Fortschritte in der For-

schungskonzeption der Universität mit ihren Praxispartnern auf. So erhöhte sich beispielsweise der Anteil der Forschungsleistungen für die sozialistische Industrie von 1985 mit 35 Prozent auf 75 Prozent im Jahre 1987. Seit dem XI. Parteitag der SED hat die Universität 180 Forschungsabschlußleistungen in die produktive Nutzung überführt. Die Nachnutzung von Forschungsergebnissen ist im gleichen Zeitraum auf das anderthalbfache gestiegen. 66 Prozent des Forschungspotentials konzentriert die Universität auf die Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien. Kollege Dr. Wöckel, Vertrauensmann des Kollektivs Ausbautechnik/Austauschbau der Sektion 17, berichtete über Ergebnisse und Erfahrungen im Komplexwettbewerb „Hubschalverfahren im innerstädtischen Bau“, den die Sektion 17 unter Mitwirkung der Sektionen 09, 16, 18 und der Zentralwerkstatt mit dem Kombinat Bau und Modernisierung führt. Er arbeitete heraus, daß die Erfüllung der Wettbewerbsziele auf eine enge Partnerschaft zwischen beiden Einrichtungen beruht. Nur wenn sich alle Beteiligten mit der Aufgabenstellung identifizieren, führt der Wettbewerb zum Erfolg. Bewährt hat sich die Bildung eines gemeinsamen Prämienfonds und die Kontrolle durch die

(Fortsetzung auf Seite 2)